

# W. A. MOZART

Konzert in Es  
für Horn und Orchester  
»Nr. 3«

Concerto in E-flat major  
for Horn and Orchestra  
»No. 3«

KV 447

Klavierauszug  
nach dem Urtext der Neuen Mozart-Ausgabe von  
Piano Reduction  
based on the Urtext of the New Mozart Edition by  
Martin Schelhaas

Mit Kadenzen und Eingängen von / With Cadenzas and “Eingänge” by  
Dennis Brain, Timothy Brown



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha  
BA 5312a

## ORCHESTRA

Clarinetto I, II, Fagotto I, II; Archi

Aufführungsdauer / Duration: ca. 15 min.

Neben diesem Klavierauszug sind eine Studienpartitur (TP 308) und das Aufführungsmaterial (BA 5312) erhältlich.

In addition to the present piano reduction, a study score (TP 308) and the performance material (BA 5312) are available.

Die in Anführungszeichen gesetzte Nummernangabe nach dem Titel bezieht sich auf die erste Kritische Gesamtausgabe der Werke Mozarts. Obwohl diese Nummerierung überholt ist und in der Neuen Mozart-Ausgabe keine Verwendung findet, ist sie dennoch in Katalogen, Konzertprogrammen und bei Publikationen der CD-Industrie in Gebrauch.

The numbering given in quotation marks after the title stems from the first critical edition of Mozart's works. Although this numbering is old and is not used in the New Mozart Edition, it has none the less found its way into catalogs, concert programs and publications of the recording industry.

Urtextausgabe aus: *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, in Verbindung mit den Mozartstädten Augsburg, Salzburg und Wien herausgegeben von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, Serie V, Werkgruppe 14, Band 5: *Hornkonzerte* (BA 4602), vorgelegt von Franz Giegling.

Urtext Edition taken from: *Wolfgang Amadeus Mozart, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, issued in association with the Mozart cities of Augsburg, Salzburg and Vienna by the Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg, Series V, Category 14, Volume 5: *Hornkonzerte* (BA 4602), edited by Franz Giegling.

# VORWORT

Mozarts Hornkonzerte sind während der Wiener Zeit entstanden und aufs Engste mit der Person des Hornisten Joseph Leutgeb (1732–1811) verbunden. Leutgeb wurde in den Jahren 1764 bis 1773 als „Jägerhornist“ im Salzburger Hofkalender geführt und scheint gelegentlich auch als Violinspieler ausgeholfen zu haben. Einige Male trafen die Mozarts mit ihm außerhalb Salzburgs zusammen, so in Wien und in Mailand. Zwei öffentliche Auftritte Leutgebs sind in Wien (1752 und 1762) belegt, und 1770 wird er in Paris erwähnt, wo er mit zwei oder drei eigenen Solokonzerten in den *Concerts spirituels* großen Erfolg erntete. Erhalten haben sich diese Konzerte anscheinend nicht, was zu bedauern ist, da der Vergleich zwischen den Konzertmodellen Leutgebs und denjenigen Mozarts zweifellos sehr aufschlussreich hätte sein können. 1770 kehrte Leutgeb Salzburg den Rücken und ließ sich in Wien nieder, wo er bereits einige Jahre zuvor durch seine Heirat aktenkundig geworden war. Am 1. Dezember 1777 meldete Leopold Mozart seinem Sohn nach Mannheim, dass Leutgeb „in einer vorstadt in Wien ein kleines schneckenhäusl mit einer kässterey gerechtigkeit auf Credit gekauft“ habe und von Wolfgang ein „Concert“ verlange. Mozart nahm kurz nach seinem Eintreffen in Wien Kontakt zu ihm auf.

Bekannt ist der freundschaftlich-harmlose Spott, mit dem Mozart den immerhin um fast 25 Jahre älteren Leutgeb bedachte. Im Konzert KV 447 hat er sich, im Gegensatz zu anderen Konzerten, darauf beschränkt, *Leitgeb* zweimal beim Namen zu nennen, und zwar im dritten Satz je beim Soloeinsatz Takt 22 bzw. 196. Das Autograph, das vollständig vorliegt, wird in der British Library, Sammlung Stefan Zweig, aufbewahrt. Die Partitur ist ohne jede Korrektur ausgeführt. Sie ist, wie bei KV 417, wiederum auf 12-zeiligem Notenpapier mit je zwei Akkoladen zu sechs Systemen pro Seite geschrieben. Violinen, Klarinetten und Fagotte sind paarig auf je einem System notiert. Für die Bemerkung Carl August Andrés, die Romance sei der (vorerst) allein komponierte Satz gewesen, spricht vor allem die Überschrift: „Larghetto. / Romance. / di Wolfgang Amadeo Mozart mpia.“ Mozart hat den Mittelsatz mit Blatt 1 und 2 foliiert und fährt dann beim Finale fort mit Blatt 3–6, während der erste Satz für sich foliiert ist (Blatt 1–5). Die Datierung Köchels und Andrés mit 1783 lässt sich wohl nicht aufrecht halten. Schon Georges de Saint-Foix (1929) schloss aus

der inneren Haltung des Werks und aus der Verwendung von Klarinetten und Fagotten, dass es nicht vor 1788 oder 1789 entstanden sein könnte. Wolfgang Plath (Augsburg) würde es aufgrund von Mozarts Handschrift ins *Don Giovanni*-Jahr 1787 einreihen (private Mitteilung), wodurch es chronologisch *nach* dem Konzert KV 495 zu stehen käme. Die Frage, warum Mozart dann das Konzert KV 447 nicht in sein eigenhändiges thematisches Verzeichnis eingetragen hat, muss allerdings offen bleiben.

H. C. Robbins Landon (in: *The Mozart Companion*, London 1956, Seite 277) bemerkt besonders in Bezug auf KV 447, dass Mozart die Hornkonzerte von Antonio Rosetti (ca. 1750–1792) zum Vorbild genommen habe. In der Tat gleichen sich die Konzerte beider Meister im Aufbau, in den Proportionen, in der Verteilung von Solo- und Tutti-Teilen sowie in der reichen Anwendung gestopfter Töne beim Solo-Instrument.

Michael Haydn hat Mozarts Romance aus KV 447 für Horn, zwei Violinen, Viola und Violoncello neu komponiert und sie in Wien 1802 im „Bureau d’Art et d’Industrie“ erscheinen lassen. Haydn übernimmt indessen Mozarts achttaktiges Hornsolo nur annähernd wörtlich und flieht darüber hinaus bloß einige wenige Motive des Vorbilds ein, lässt sich jedoch eine völlig anders geartete Begleitung einfallen, so dass dieser Ausgabe keinerlei Quellenwert für die *Neue Mozart-Ausgabe* zukommt.

Franz Giegling

## ZUR EDITION

Berichtigungen und Ergänzungen des Herausgebers sind im Notentext typographisch gekennzeichnet, und zwar: Buchstaben (Worte, dynamische Zeichen, tr-Zeichen) und Ziffern durch kursive Typen; Hauptnoten, Striche, Punkte, Fermaten, Ornamente und kleinere Pausenwerte (Halbe, Viertel etc.) durch Kleinstich; Bogen durch Strichelung; Vorschlags- und Ziernoten, Schlüssel sowie Akzidenzen vor Haupt-, Vorschlags- und Ziernoten durch eckige Klammern. Ziffern zur Zusammenfassung von Triolen, Sextolen etc. sind stets kursiv gestochen, die ergänzten in kleinerer Type. In der Vorlage irrtümlich oder aus Schreibbequemlichkeit ausgelassene Ganztaktpausen werden stillschweigend ergänzt. Mozart notiert einzeln stehende 16tel, 32stel etc. stets durchstrichen (das heißt ♩, ♪ statt

♪, ♫); bei Vorschlägen ist somit eine Unterscheidung hinsichtlich kurzer oder langer Ausführung nicht möglich. Die vorliegende Ausgabe verwendet in all diesen Fällen grundsätzlich die moderne Umschrift ♪, ♫ etc.; soll ein derart wiedergegebener Vorschlag als „kurz“ gelten, wird dies durch den Zusatz „[♪]“ über dem betreffenden Vorschlag angedeutet. Fehlende Bogen von Vorschlagsnote bzw. -notengruppen zur Hauptnote sowie zu Nachschlagsnoten, ebenso Artikulationszeichen bei Ziernoten werden grundsätzlich ohne Kennzeichnung ergänzt.

Das der vorliegenden Ausgabe beigelegte Kadenzheft macht erstmals die Kadenz des berühmten Hornisten Dennis Brain im Druck zugänglich. Der englische Hornist Dominic Nunns schrieb Brains Kadenz auf Basis einer Einspielung, die Brain gemeinsam mit dem Philharmonia Orchestra unter Herbert von Ka-

rajan vorgelegt hat (12.–13. November 1953, CDH 7 61013 2, EMI Records Ltd 1954). Dennis Brain schrieb seine Kadenz für das moderne Ventilhorn. Vorliegende Edition bietet die Kadenz sowohl in F als auch in Es an, ebenso findet sich auch eine modifizierte Fassung für das Naturhorn. Transposition und modifizierte Fassung für Naturhorn wurden von Dominic Nunns vorbereitet.

Timothy Brown schrieb seine Kadenz für das Naturhorn. Dominic Nunns besorgte für das moderne Ventilhorn die Transposition nach F.

Browns Kadenz wurde 1990 in der Fassung für Naturhorn mit dem *Orchestra of the Age of Enlightenment* bei Virgin Classics (VC 7 90845-2) eingespielt; eine Interpretation auf dem Ventilhorn mit geringfügigen Änderungen bietet die Einspielung mit der *Academy of St. Martin in the Fields* (Hänssler Classic 98.316, 1997).

## PREFACE

Mozart's horn concertos were written during his Vienna period and are closely linked with the horn player Joseph Leutgeb (1732–1811). Leutgeb appears as a “hunting hornist” in Salzburg court records from 1764 to 1773; he apparently also deputized on the violin. The Mozart family met him outside Salzburg on a number of occasions, for example in Vienna and Milan. He is known to have given two public concerts in Vienna (1752 and 1762), and in 1770 he is mentioned in Paris, where he earned much applause at the *Concerts Spirituels* playing two or three solo concertos of his own composition. These concertos are apparently lost, which is all the more regrettable as a comparison with Mozart's works would doubtless have been highly revealing. In 1770 Leutgeb left Salzburg permanently and settled in Vienna, where he had already appeared on record a few years previously due to his marriage. On 1 December 1777 Leopold Mozart, writing to his son in Mannheim, reported that Leutgeb had “bought, on credit, a tiny snailshell of a house in a Viennese suburb with a cheesemonger's shop” and wanted Mozart to write him a concerto. Mozart re-established contact with Leutgeb shortly after arriving in Vienna.

It is well known that Mozart treated Leutgeb, who was after all almost twenty-five years his senior, with amiable and lighthearted mockery. In K. 447 unlike the other concertos, this is limited to two appearances of the name “Leitgeb”, namely at the entrances of the soloist in measures 22 and 196 of the third movement. The autograph manuscript, which has survived in flawless condition, is preserved in the Stefan Zweig Collection of the British Library.

The score is written out without a single correction. As with K. 417, it uses twelve-stave manuscript paper with the staves grouped into pairs by means of braces. The violins, clarinets and bassoons are notated in pairs on these separate two-stave systems. The heading – “Larghetto. / Romance. / di Wolfgang Amadeo Mozart mpia.” – would seem to confirm Carl August André's claim that the Romance was written first to stand by itself. Mozart gave the middle movement folios the number 1 and 2 and continued this series in the finale with folios 3 through 6, but began a separate pagination for the first movement (folios 1 through 5). The date 1783 suggested by Köchel and André is not tenable. As early as 1929 Georges de Saint-Foix concluded from the internal make-up of

the score and Mozart's use of clarinets and bassoons that it could not have originated before 1788 and 1789. Wolfgang Plath (Augsburg), in a private communication to the editor, assigns it to 1787, the year of *Don Giovanni*, on the basis of Mozart's handwriting. If so, this concerto was actually written after K. 495. There is no explanation for the fact that Mozart failed to enter the horn concerto K. 447 in his manuscript catalogue of works.

H. C. Robbins Landon, on p. 277 of *The Mozart Companion* (London, 1956), remarks particularly in reference to K. 447 that Mozart had taken the horn concertos of Antonio Rosetti (c. 1750–1792) as the model. In fact, the concertos of both composers are similar in their design, proportions, the distribution of solo and tutti passages and in their frequent use of stopped notes in the solo part.

Michael Haydn recomposed the Romance movement from K. 447 for horn, two violins, viola and violoncello, and had it published by the *Bureau d'Art et d'Industrie* in Vienna in 1802.

However, he only approximately quotes Mozart's eight-measure horn solo and interweaves a few motifs from the original while adding a completely different accompaniment part. As a result, his edition was of no value as a source for the *Neue Mozart-Ausgabe*.

Franz Giegling  
(translated by J. Bradford Robinson)

## EDITORIAL NOTE

Editorial corrections and additions are identified typographically in the musical text as follows: letters (words, dynamics, trill signs) and digits by italics; main notes, dashes, dots, fermatas, ornaments and rests of lesser duration (half-note, quarter-note etc.) by small print; slurs by broken lines; appoggiaturas and grace-notes as well as accidentals before main

notes and grace notes by square brackets. All digits used to indicate triplets and sextuplets appear in italics, with those added by the editor set in a smaller type. Whole-note rests lacking in the source have been added without comment. Mozart always notated isolated sixteenths, thirtyseconds and so forth with a stroke through the stem, i. e.  instead of . In the case of appoggiaturas, it is thus impossible to determine whether they should be executed short or long. In such cases, the present edition prefers in principle to use the modern equivalents ,  etc. Where an appoggiatura represented in this manner is meant to be short, "[]" has been added above the note concerned. Slurs missing between the note (or group of notes) of the appoggiatura and the main note have been added without special indication, as have articulation marks on grace notes.

The Cadenza brochure accompanying this edition offers for the first time in print the cadenza to this work by the famous horn player Dennis Brain. Brain's cadenza was transcribed by the English horn player Dominic Nunns from the recording made by Brain with the Philharmonia Orchestra and Herbert von Karajan, CDH 7 61013 2, for EMI on 12th–13th November 1953; original sound recording made by EMI Records Ltd, 1954. Dennis Brain's cadenza was composed for and performed on the modern valve horn. This cadenza is printed in F and E-flat and a modified version can also be found here for the natural horn. Both the transposition and the modification of Brain's cadenza for the natural horn were made by Dominic Nunns.

Timothy Brown's cadenza was written for and performed on the hand-horn. It has been transposed to F for the valve horn by Dominic Nunns.

Brown performs his cadenza on the hand-horn with the *Orchestra of the Age of Enlightenment* on Virgin Classics VC 7 90845-2 (1990) and on the valve horn with minor changes with the *Academy of St. Martin in the Fields* on Hanssler Classic 98.316 (1997).